

# Rabener Anzeiger

Zeitung für Charand, Seifersdorf, Klein- u. Großkölz, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Cosmannsdorf, Lüban, Vorlas, Spechtritz etc.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pf., für auswärtsige Inserenten 15 Pf. Kleinaussagen 20 Pf. Annahme von Anzeigen für alle Zeitungen.

erschient Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Abonnementspreis einschließlich zwei illustrierter achtseitiger Beilagen sowie eines illustrierten Wochens 1,50 M.

Nummer 50.

Preisnehmer: Amt Deuben 2120

Sonnabend, den 27. April 1912.

Preisnehmer: Amt Deuben 2120

25. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Die königliche Amtshauptmannschaft zu Dresden-Alst. hat anlässlich des **Jahrmarktes** genehmigt, daß in hiesiger Stadt, unter Ausschluß der Gottesdienstzeit, am **Sonntag, den 28. April d. J.** das Offenhalten der Verkaufsläden und die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen u. Arbeitern im Handelsgewerbe bis zu 9 Stunden und längstens bis 8 Uhr abends erfolgt.

Rabenaun, am 26. April 1912.

Der Bürgermeister.

In Vert.: Samann, Stadtrat.

## Aus Rab und Fern.

Rabenaun, den 26. April 1912.

Mit dem Bau des dritten städtischen Wohnhauses soll in nächster Zeit begonnen werden. Um einem Bedürfnis zu entsprechen, soll in diesem Neubau eine Kochschulanlage in Aussicht genommen sein.

Der Militärverein beging am 23. d. M. auf der König-Albert-Höhe sein 40. Stiftungsfest und hatte damit eine entsprechende Feier verbunden, zu welcher er zahlreiche Einladungen erlassen hatte, denen auch freudig entsprochen worden war. Beim Eintritt in den mit einer von grünem Blattwerk umrahmten Königsbüste und anderen Ornamenten festlich geschmückten Saal wurde der Besucher von einem Doppelposten zweier Gardegrenadiere aus der Friedrichs-Landschaften Zeit empfangen und nach erfolgter Einleitung seitens der trefflich spielenden Kapelle des Schützen-Regiments Nr. 108 begrüßt. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Schuldirektor Meinde, begrüßte die Versammlung und führte dabei mit zündenden Worten aus, wie der Verein die Liebe und Treue zu seinem Fürstenhaus, sowie zu Kaiser und Reich immerdar hoch gehalten habe. Das der Rede sich anschließende Hoch auf Se. Majestät den König wurde jubelnd aufgenommen und

klang mit dem Gesang der Sachsenhymne aus. Im weiteren Verlauf vollzog sich der erhebende Akt einer Ehrung der zehn noch lebenden Gründenden des Vereins sowie 3 er dem Verein 25 Jahre angedauernden Kameraden. Zu den ersteren gehören die Herren Ehrenvorsitzender Stadtrat Emil Samann, Gustav Lorenz, Hermann Klippel, Bernhard Sparmann, Robert Styer, Franz Lorenz, Karl Felly, Edmund Thiersch, August Sorge, Traugott Käsemöbel, die Namen der letzteren Herren sind: Gustav Schumann-Obernaundorf, Otto Gerlach und Robert Wünschmann. Nachdem ein Zug Kameraden in voller Ausrüstung militärische Aufstellung genommen hatte, wurde den zusammengerufenen Jubilaren unter einer herzlichlichen Ansprache seitens des Herrn Vorsitzenden und gleichzeitigem Gewehrpräsidenten der Ehrenkolonne von jungen Damen eine geschmackvolle silberne Ehren-Medaille angeheftet. Dies Alles verlieh dem Aktus eine höchst weisevolle Prägung. Nach Beendigung des mit vollem Beifall aufgenommenen Konzertes begann ein Ball, dem Alt und Jung mit seltener Hingabe huldigte und der Manchem trotz des Herannahens des jungen Tages noch zu zeitig zu enden schien.

Beim Tragen des künftigen Glases geriet die Schürze des Arbeiters Schmidt in Ekersdorf in der Siemensschen Glasfabrik in Döhlen in Brand. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß seine Ueberführung in das Deubener Krankenhaus erfolgen mußte.

Die wegen der Talsperrre verlegte Strecke der Hainsberg-Kipsdorfer Bahn zweigt oberhalb der Haltestelle Spechtritz rechts ab um nach einer Steigung auf 18 Meter langer Brücke eine Seitenschlucht zu überschreiten und am steilen Felsabhang vorbei dann die alte Bahn und die Felschlucht zu überschreiten u. die Wehert auf 11 Mtr. hoher und 60 Meter langer Dreibogenbrücke kurz vor Seifersdorf zu überqueren. Von hier ab steigt die Bahn weiter, über-

schreitet das Goldgrubental und erreicht den Bahnhof Maltz in unmittelbarer Nähe der künftigen Talsperrre. Nun läuft die Bahnstrecke am künstlichen Stauspiegel entlang und überschreitet den Vormannsgrund. Bei der Köllmühle mündet die Bahn in die alte Strecke ein. Die Strecke ist etwa 50 Meter länger als die alte, dafür aber an Naturreizen ungleich schöner. Seifersdorf, das beim Befahren der Strecke früher fast unsichtbar blieb, sieht man jetzt in ganzer Länge, weiter Rabenaun, Dippoldiswalde und später auch den See der Talsperrre. Jedenfalls wird das große Werk manchen Naturfreund dem schönen Tale zuführen.

Der Bezirksausschuß Dippoldiswalde wird sich u. a. beschäftigen mit einem Besuch des Rittergutsbesitzers Wöhme in Poffendorf um die Errichtung eines Remontemarktes in Dippoldiswalde.

Der seit langen Jahren bei den Rutgerwerken in Meißen beschäftigte Buchhalter Heil stürzte in eine drei Meter tiefe Teergrube und erlitt. Der etwa 52 Jahre alte Mann war vermutlich von einem Schwindelanfall betroffen worden.

## Kirchennachrichten von Rabenaun.

Sonntag, den 28. April Dom. Jubilate. Vorm. halb 9 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Voigt-Peterwitz. Nachm. 2 Uhr Laufen. — Jünglingsverein wird erst über 8 Tage gehalten werden. — Donnerstag, 2. Mai abends 8 Uhr Jungfr. Verein.

Geboren: am 20. April dem Wirtschaftsgehilfen Oskar Anton Gränder in Obernaundorf ein Sohn. Getauft: am 22. April Elise Gertrud Zimmermann, T. des Drechslers Ernst Otto Zimmermann hier.

## Kirchennachrichten von Somsdorf.

Sonntag, Jubilate den 28. April. Halb 9 Uhr Beichte und Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 2 Uhr Missionskindergottesdienst.

Sonntag, den 28. und Montag, den 29. April dieses Jahres

## Jahrmarkt in Rabenaun.

## Gasthof Cosmannsdorf.

Am Wege nach und von der Baumbützel Morgen Feiner Betrieb und gern besucht!

## Der elegante Sonntagsball

mit dem neuen Riesenschlager „Die grosse Revue im Traumland.“ (Gemälde von Prof. v. Kunzendorf). Donnerstag, den 2. Mai

## Grosses Militär-Konzert mit Ball.

ausgeführt v. d. Kapelle des Schützen-Rgts. Nr. 108. — Direktion: A. Helbig. Anfang 8 Uhr. Billetvorverkauf 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg. Zu diesem hiermit Gebotenen bitten um freundl. Besuch M. Wetzlich u. Frau.

Zu allen Gerichten, wo Fleischbrühe nötig ist, bieten

## MAGGI'S Bouillon-Würfel

5 Würfel 20 Pfennig, einzeln 5 Pfennig. größten Vorteil. Nur kochendes Wasser erforderlich. Es gibt nichts Besseres und Bequemer. Stets vorrätig bei R. H. Fischer, Seifersdorf.

## Strohöhute

Echt Panamas, imit. Panama, ital. Bast, Palm, Manila, Rustik und Pedal.

Als bevorzugte Mode für jüngere Herren Matelotform. :: Volle, eingedrückte Formen für ältere Herren :: Runde Form, auch mit Einfass, für Knaben. :: Seppelhüte für Kinder. Unerreichte Auswahl zu billigsten Preisen.

Am Markt. A. Henke, vorm. L. G. Schwind.

Alle Sorten trodene und eingeriebene Farben, Firnis, Lade und Serpentinöl :: Fensterkitt Bronze u. Del, Pinsel u. Bürsten, Schablonen, die neuesten Muster :: empfiehlt billigt Hermann Eisler.

## Sräuleins

nicht unter 17 Jahren. Für unsere Wäscheexpedition (Ein- u. Ausgang) suchen wir einige geeignete

Färberei Jul. Kallinich, Hainsberg.

Ebenfalls finden für saubere und leichte Arbeit einige Mädchen, nicht unter 16 Jahren, Beschäftigung.

## Marmelade

empfeht Carl Schwind.

## Schöne Neuheiten in Spazierstöcken

Freiz Plotenhauer.

Schaufeln, Spaten, Gartengeräte, Rechen, Rosenzwecken, Baumfägen, verzinktes Drahtgeflecht, Stacheldraht, Drahtgaze und dergl. empfiehlt billigt Hermann Eisler.

## Zum Jahrmarkt

stelle einen großen Posten Herren-Garderobe sowie Schnitt-Waren und einen Posten billiger Strümpfe zum Verkauf.

Markt, 2. Reihe vom Rathaus. (G. Woywode.)



## Photo-

Kameras v. Mk. 10 an, Objektive — Stative, div. Platten und Papiere, Bedarfsartikel kaufen Sie am besten bei Karl Messer, Weststrasse.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit dargebrachten Glückwünsche u. Geschenke sagen wir herzlichen Dank.

Paul Rönsch und Frau.

herzlichen Dank.

Paul Rönsch und Frau.

herzlichen Dank.

Paul Rönsch und Frau.

## Drucksachen

liefert in geschmackvoller, sauberer Ausführung preiswert die Buchdruckerei Joh. Fieck.

Marinierte und geräucherter Heringe bei Carl Schwind.

## Große Auswahl Pfeiler Spiegel, Truhen in Silber-Hauslegen mit Rahmen. Bilder billigt bei Hermann Eisler.

## Speisefartoffeln

in Str. Nr. 4,50 verkauft Freigut Klein-Delsa.

## JEDER sollte auf elegantes SCHUHWERK Wert legen.

Nicht nur Kleider sondern auch Schuhe machen Leute.

Max Grahl, Bismarckstrasse.

## Mehrere Polierer

zur dauernde Beschäftigung per so'ort gesucht. Wefertaler Stuhlfabrik, Fab. G. Pape Bodenwerder (Wefer).

## Stuhlmacher

sofort gesucht. Hannover, Oelzenstrasse 1 Sa. O. Schlegel.

## Polierer

die perfekt Stühle polieren u. lackieren, wenn möglich auch Küchenmöbel streichen können, stellt noch ein Preuße, Möbelfabrik, Drohen.

## Sucho Hausmädchen für Baumstr.

Frau Rehn, Vermittlerin.

## Saatkartoffeln

(2. Ztr.) x 4 Mark, Woldmann, verkauft Eduard Gärtner.

## Knaben- u. Burschen-Anzüge

ganz billig bei Martha Preffer empfiehlt

## Spazierstöcken

Freiz Plotenhauer.



## Politische Rundschau.

Die ministerielle Behandlung der Wehroverlagen hat allen denen eine Enttäuschung bereitet, die auf Senzation rechnen oder auf Ausprüche, die den lebhaften Beifall der einen und den ebenso starken Widerspruch der anderen Seite hervorriefen. Es ging alles so ruhig und sachlich zu, daß die Mehrzahl der Blätter sich über die Rührigkeit der vom Reichszentraler, dem preussischen Kriegsminister und den beiden Staatssekretären v. Tirpitz und Kühn gemachten Ausführungen aufhält. Aber gerade die Feststellungen, daß eine Kriegsgefahr für uns nicht bestehe, aber daß wir nach den Erfahrungen des vorigen Sommers stets bereit sein müssen, und daß daher weniger eine Vermehrung als eine bessere Organisation unserer Streitkräfte angestrebt sei, welche deren beständige Bereitschaft verbürge, fanden ein verständnisvolles Echo in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes. Niemand von uns ist kriegslüsterig, aber niemand unterschätzt auch die Gefahren einer kriegerischen Überraschung. Im Bewußtsein dieser im Volke herrschenden Erkenntnis konnten der Reichszentraler und seine Mitarbeiter darauf verzichten, starke Register zu ziehen; ja sie konnten, bei der Begründung von Wehroverlagen sicherlich ein seltener Fall, sogar vor der Erregung grundloser Kriegsbesorgungen warnen. Auch die Behandlung der Deckungsfrage brachte keine Sensationen. An dem bewährten Finanzgrundgesetz: Keine Ausgaben ohne Deckung wird festgehalten. Die Erbschaftsteuer hatte noch keine 24 Millionen M. mehr eingebracht als die Aufhebung der Liebesgaben mit ihrem Ertrage von 30 Millionen M. Bei dieser geringen Differenz könnte man doch nicht von einem Rückfall in die alte Schuldenwirtschaft sprechen. Die Wiedereinbringung der für später vorbehaltenen Erbschaftsteuer hätte im jetzigen Augenblick den Haber innerhalb der bürgerlichen Parteien aufs neue verhärtet und daher mehr geschadet als genützt. Das waren die einfachen Gedankengänge der ministeriellen Reden, die zwar von dem sozialdemokratischen Redner Hohe bekämpft, aber sowohl von dem Zentrumsabgeordneten Spahn wie von dem Abgeordneten Herzog, dem Redner der Wirtschaftlichen Vereinigung, im wesentlichen gebilligt wurden.

Aus der Kanzlerrede zu den Wehroverlagen haben trotz deren ausdrücklicher Versicherung, daß die Vorlagen nur der Erhaltung des Friedens dienen und auch durch keinerlei internationale Verwickelungen verurteilt seien, gewisse Pariser wie Londoner Blätter kriegerische Klänge herausgehört. Sie sprechen von unglücklich großen Waffenrüstungen Deutschlands und fragen: Glaubt der Reichszentraler uns glauben machen zu können, daß Deutschland nicht die Absicht habe, es zu einem Kriege kommen zu lassen? Wozu sonst die großen Rüstungen, für die der Kanzler ausreichende Erklärungen nicht geben will?

Das erste deutsche Marine-Luftschiff, das sich gegenwärtig bei der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft in Friedrichshafen im Bau befindet, wird mit einem Rauminhalt von rund 20000 Kubikmeter sämtliche bisherigen Z-Luftschiffe übertreffen; infolgedessen wird seine Tragfähigkeit auch bedeutend größer sein. Ebenso wird die Eigengeschwindigkeit größer als bei den bisherigen Luftschiffen sein. Für das Marine-Luftschiff soll eine besonders konstruierte Halle errichtet werden, mit einer meteorologischen Station in der Nähe. — Ferner wird im Laufe der nächsten Wochen in Friedrichshafen ein weiterer Militär-Z-Kreuzer vollendet werden.

Die Wohlhabenheit der Bürger nannte der neue Schatzsekretär Kühn bei der Begründung der Wehroverlagen die beste Sparrasse für den Staat in den Zeiten der Not und fügte hinzu, daß daher die Steuergesetze auf unsern Reichtum besondere Rücksicht zu nehmen hätten und ihm zu den vielen Lasten, die er bereits zu tragen hat, nicht noch neue aufbürden dürften. Die Schonung des Bürgertums sei eine gebieterische Pflicht des Gesetzgebers, der neue Steuern nicht unnötig oder auf Vorrat einführen dürfe. Dies Wort des Schatzsekretärs, das überall ein freudiges Echo gefunden hat, verdient besonders hervorgehoben und festgehalten zu werden. Das deutsche Bürgertum, dessen Kampf ums Dasein gerade stark genug ist, wird es nicht vergessen und es in Erinnerung bringen, wenn einmal gesetzgeberische Maßnahmen vorgeschlagen werden sollten, die mit ihm nicht in Einklang ständen.

## Meine Frau hintergeht mich.

Novellette von C. Eißel.

Ich führte gebildete Gespräche über die neue Strömung in Literatur und Kunst und fragte mein Fräulein so beiläufig, ob sie die in München erscheinende „Jugend“ kenne. „Nettes Blatt, manchmal ein bißchen toll, aber immer amüßant.“ Ein verlegenes Erröten — ja — nein — sie wisse nicht recht — es sei ihr, als habe sie einmal eine Nummer in dem Schaufenster irgend einer Buchhandlung liegen sehen. Von der fraglichen Nr. 29 kein Wort. Das wahrhaft Entsetzliche, das mir an Wallys Schuld auch nicht den leisesten Zweifel übrig lassen konnte, ereignete sich aber erst Nachmittags.

Vor einigen Tagen hatte ich meine kleine Frau überrascht, als sie mit Blicken innigster Zärtlichkeit einen marneblauen Herrenschlips mit eingewebten Fahrrädern betrachtete. Wie ein Kind hielt sie das Scheusal in ihrem Schooße. Es war entschieden die allerletzte Neuheit der Saison und die grauenerregendste Geschmacklosigkeit, die je ein Fabrikant auf den Markt gebracht hatte. Wally stammelte etwas von einem „Geschenk für ihren Bruder“ und ich Verblendeter glaubte es und bedauerte im Geiste den armen Schlipps wieder gesehen; gehen auf der Helldenbrust von Herrn Vernicke. Der Mensch begegnete mir auf der Straße und tat freundlich und verbindlich wie nur je. Aber meine Blicke tasteten unausgesetzt auf dem greulichen Corpus delicti, das mich dunkel und frech auf dem Untergrunde eines weißen Spiegelnden Chemisees angrinste. Und es war, als ob die Häßlichkeit des Schlipps mir erst die Häßlichkeit des ganzen Mannes deutlich machte. Diese gelichete Blondheit, dieses Embonpoint — ich selbst bin schwarz und schlank — diese wässrigen, hellen Augen hinter den schwarzgefaßten Kneifergläsern — ich bin dunkel-

Die endgültige Beisetzung des Großherzogs von Cugenburg, die anfangs in der Familiengruft in Weisburg vorgesehen war, soll nunmehr auf Schloß Hohenburg in Bayern erfolgen, wo der verstorbene Großherzog lange Jahre gelebt hat. Die großherzogliche luxemburgische Familie verbringt stets einen Teil des Jahres auf Schloß Hohenburg, während Weisburg so gut wie niemals besucht wird.

Ueber den bayrischen Jesuitensatz schweben zur Zeit zwischen den maßgebenden Persönlichkeiten Bagerns und denen des Reiches Verhandlungen. Mit diesen Verhandlungen steht die Reise des bayrischen Gesandten von Berchtesgaden nach München in Zusammenhang. Graf Berchtesgaden kehrt erst am morgigen Donnerstag wieder nach Berlin zurück.

Die Lösung der nationalliberalen Krise wird hoffentlich schon vor dem Allgemeinen Delegiertentage am 12. Mai erzielt werden. Über die Annäherung zwischen den Jungliberalen und den Reichsliberalen hat die soeben stattgefundene Beratung einer freien Kommission bereits ein vorläufiges Ergebnis zu Tage gefördert, das zu Beginn der neuen Woche zu einem endgültigen Gestalt werden soll. Baffermann, dem neuerdings zahlreiche Zustimmungskundgebungen zuzugingen, bleibt Führer der Partei, deren beide Gruppen nicht auseinander fallen, sondern sich unentwegt zusammenschließen werden.

## Die Marokkowirren. — Der Krieg um Tripolis.

Die Säugung in Marokko.

Nachdem das Blutbad in Fez, in dem 15 Offiziere und 40 Mann ihr Leben verloren, 4 Offiziere und 70 Mann verwundet und 13 Zivilpersonen, sämtlich Franzosen, niedergemetzelt wurden, durch die Dazwischenkunft des Generals Moineur beendet werden konnte, droht in ganz Marokko eine Erhebung gegen die verhasste Franzosenherrschaft auszubrechen. Von dem Ingrimm der Marokkaner zeugte die martierende Art, in welcher die Franzosen umgebracht wurden, sowie die abscheulichen Leichenhandlungen. Es ist auch bezeichnend, daß sich die Frauen an diesen Brutalitäten hervorragend beteiligten und ihre Männer oder Brüder dazu mit wütendem Geschrei aufforderten. — Unruhen erster Natur brachen bereits in Marokko, Westmarokko, aus, desgleichen in Afrika, südlich von Tanger. Auch in Agadir scheint eine Revolte ausgebrochen zu sein. Wenigstens wurde der französische kleine Kreuzer, der mit der Beobachtung der Küste beauftragt ist, von Mogador schnell dorthin geschickt, um die dortigen Europäer an Bord zu nehmen. Mehrere Stämme im Innern vereinigen sich, um gemeinsam gegen die Franzosen vorzugehen. — Die sofortige Entsendung von Verstärkungen wird daher von den Franzosen Marokkos dringend verlangt und von der französischen Regierung auf schnellstem Wege ins Werk gesetzt werden. — Erfreulich ist es, daß der Vertreter der Gebrüder Mannesmann, Ingenieur Steinwachs, der Befänger der Stämme in Mogador war, dank dem energischen Eingreifen Frankreichs in Freiheit gesetzt wurde. — Die Not der Juden in Fez spottet jeder Beschreibung. Nach dem jurchbaren Blutbade, in dem etwa 1000 Juden den Tod fanden, wurde deren Stadtviertel vollständig eingekerkert, so daß mehr als 10000 Juden ohne Obdach und Nahrung sind. Die französischen Behörden verstellten Zelle an die Unglücklichen, zu deren Gunsten die Juden Langers Sammlungen veranstalteten. — Die jüngsten Vorgänge sollen in der Pariser Deputiertenkammer Anlaß zu einer neuen Interpellation bieten, bei deren Besprechung die Regierung zu einer Änderung ihrer verhängnisvollen Marokkopolitik aufgefordert werden soll.

Der Krieg um Tripolis.

Ob die Dardanellen-Sperre spätestens am Freitag wieder aufgehoben werden können, wie gemeldet worden war, ist fraglich, da noch immer zahlreiche italienische Kriegsschiffe im Ägäischen Meer kreuzen. Trotzdem die telegraphische Verbindung mit den dortigen Inseln zerbrochen wurde, konnte doch von Imbros drablos gemeldet werden, daß dort 20 italienische Kriegsschiffe in der Richtung nach den Dardanellen vorüberfahren. Auch vor Lemnos sollten neuerdings Kriegsschiffe Italiens beobachtet worden sein. In Konstantinopel hält man die Lage fortgesetzt für so ernst, daß man auch den Hafen von Saloniki durch Minenanlagen sperren will. — Der Hafen von Konstantinopel bietet wegen

der Schiffahrtsblockade einen nie gesehenen Anstieg von Petroleum über 100 Handeldampfer aller Nationen. Die meisten führen Getreide, einige Reis, Petrolkohl, Heraklea-Kohlen. Sie finden Gelegenheitskäufer, weil die Teuerung einigermaßen gemildert wird. Die Verwaltung warnt vor Spekulationen, und das Kriegerbrot bestraft die spekulativen Verleumdungen der Lebensmittel, gleichwohl sehr groß ist. Dem Brotmangel wurde durch die Bagegen hat der Fremdenzufluß vollständig aufgehoben.

Gaucher Bey gestorben? Die türkischen Nachrichten vom Tode des früheren Berliner Militärattaches und des gelebten Führers der Türken in der Krim, der im Brandes einer Wunde eingetreten sein soll, die ein tapferer Offizier in den Gefechten um Derna zugezogen soll, wurden von Konstantinopel aus für grundlos erklärt.

## Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag. Auch der zweite den Wehroverlagen gewidmete Beratungstag, der Dienstag, 10. Mai, ein volles Haus und am Bundespräsidenten außer dem Reichszentraler und dem preussischen Kriegsminister die beiden Staatssekretäre. Als erster Redner erklärte der Reichszentraler v. Tirpitz, daß die Konfessionen stets die volle Verantwortung für Wehroverlagen überlassen hätten. Die Bedenken gegen die Aufhebung der Liebesgaben würden hoffentlich in der Kommission erledigt werden können. Redner polemisierte scharf gegen die landschaftslose Sozialdemokratie. Als auf einen Zwischenruf des sozialdemokratischen Abg. Bedebour, die Junter seien im Krieg gezogen, um Geld zu verdienen, von der Reichszentraler geantwortet wurde, bezeichnete Präsident v. Tirpitz die Sozialdemokratie als unparlamentarisch. Abg. Baffermann trat für die Vorlagen und deren Kommissionsberatung ein, machte aber dem Kanzler einen Vorwurf daraus, daß er mit Rücksicht auf Konfessionen und Zentrum die Aufhebung der von ihm als Staatssekretär verantworteten Erbschaftsteuer vorzuziehen habe. Mit der Erbschaftsteuer, die der Kanzler der Rechten und dem Zentrum opferte, sei auch Schatzsekretär v. Kühn im Interesse der Reichsfinanzen. Das geplante Deckungsverhältnis sei eine trübselige Zukunft der Reichsfinanzen. Die Verwirklichung unserer Wehrrüstung würde der Erhaltung des Friedens im Reiches notwendig sein. Redner polemisierte scharf gegen die Chauvinistenpresse des Inlands und des Auslands, die den Krieg schürte und gegen den Wankelmut des Kanzlers.

Staatssekretär von Tirpitz erklärte, nicht gesagt zu haben, daß die Materialreserve nachgefordert werden würde. Er bestritt, daß das Nachrichtenbureau des Reiches eine Agitation eingerichtet habe. Schatzsekretär Kühn wahrte sich gegen den Vorwurf, von jenen Grundbesitzern der Erbschaftsteuerfrage keinen Gebrauch zu machen. Er sprach v. Camp erhob Befürchtungen, ob die Konfessionen der Regierung ausreichen. Die Verwirklichung der England könnte nur auf wirtschaftlichem Gebiet erreicht werden. Der Redner legte sich nicht auf eine bestimmte Zeit fest. Mittwoch 1 Uhr: Fortsetzung der Beratung.

Das preussische Abgeordnetenhause beschloß am Dienstag, bevor es mit der am Tage zuvor wieder abgelehnten 2. Lesung des Kultusgesetzes fortfuhr, die 1. Lesung der Staatsschuldvermehrung und der Abrechnung des Reiches ohne Besprechung. Sodann wurde ein Antrag gestellt, ohne Besprechung, der eine allmähliche Befestigung der Reichswehr durch Lehraufstellungen bestehender Volksschulen und durch Ansetzung einer Reihe Sonderwünsche für ein funktionelles Redebüro zwischen den Abg. v. Tirpitz (Zr.) und Maurer (nlt.), wobei beide zweimal die Rede gerufen wurden. Abg. Kaufmann (Zr.) regte eine ähnliche Regelung des privaten Mädchenschulwesens an. Maurer (nlt.) bedauerte die funktionelle Entwidlung der höheren Mädchenschulen, die sich auf die Dauer nicht tragen lassen werde. Damit schloß die 1. Lesung des Sparrgesetzes, und es wurde in die Beratung des Sparrgesetzes eingetreten, wonach die Sparkassen 20 % des in mündelbaren Schuldverordnungen auf den Sparkassen anzuwenden haben, wovon drei Fünftel in Schuldverordnungen des deutschen Reiches oder Breuchens anzulegen

umsonst sein, denn ich weiß alles.“ Mit einem jeden Widerstand vernichten mußte, tad ich sie an, reichte sie mir das Blatt und ich las:

Geehrte Dame!

Fon wegen das Si mir gestern meinem Fräulein übergeben haben kann ich mir nicht mit ti hüten zu schreiben geben, wo Si mir gegeben haben: Ich habe die Hoffnung von mein Fräulein ist ganz kaputt, in seine muß ein großer Flicken geflickt werden und die Wallyer machen muß. Ich verlange fünfzig Mark, was ich von Man benachrichtigen, und davon das Si mir fremder Herr ausgefahren sind. Dason habe ich unterrichtet das es nicht ir Mann war. Frauen tun besseres tun als wir Kasernen.

Achtungsvoll

Frau Mejerig, grüner Graben 2 im Hofe (Schluß folgt.)

Die deutsch-französische Konferenz zur Regelung der genauen Kongressgrenzen soll im Mai d. J. nach Brüssel einberufen werden und aus vier deutschen und vier französischen Delegierten bestehen.

Die Festlichkeiten anlässlich der Einweihung der Campanile in Venedig nahmen mit der Eröffnung der Internationalen Kunstausstellung ihren Anfang. Die Eröffnung des Königs, der sich des Krieges wegen von öffentlichen Veranstaltungen zurückzieht, war der Kaiserin von Venedig anwesend.

Schmerzlichen vom Tage. Im Marokko Jahr — Gab's beinahe Schlagen. — Wunde lang gewährt. — Als kam das Vertragen. — Jetzt nun das Nachspiel an — Für die Triumphtonnen. — Sie hat man sich. — Brenn's an allen Kanonen. — Sie dabel sein heraus. — Reis komm'n doch Bescheren. — Michel fragt: „Wie wird's für uns — In Deutschland werden?“ — Schön ist's, wenn man was bekommt. — Was das Reich tut mehr; — Aber wie sein wäheren — Kann erst Zukunft lehren!



Abg. Reinhard (Ztr.) erhob schwere Bedenken gegen die Vorlage; das Gesetz würde die Sparer schädigen. Abg. Schröder (Nik.) stand dem Grundgedanken der Vorlage sympathisch gegenüber und beantragte Überweisung an eine ständige Kommission.

## Aus aller Welt.

Der Berliner Spielprozess, in dem sich der Rumäne Jules und Elbert Graf Wolff-Metternich zu verantworten hatten, dürfte eine neue Auflage erleben, da die eigentliche Hauptperson, der vielgenannte Spieler und Hochstapler Stadtmann alias Baron Korff-König, in Monaco verhaftet worden ist. England hatte bekanntlich seine Auslieferung verweigert und ihn wieder auf freien Fuß gesetzt, mit Monaco hätten die Auslieferungsverhandlungen eher zu einem positiven Resultat führen. — Die Streikvergehen in Ruhrrevier gehen insolge nachträglicher Anzeigen noch weit über die Zahl 2000 hinaus. So wird die Essener Streikkommission noch etwa 2 Monate lang fast ausschließlich mit Streikvergehen beschäftigt sein, ähnlich ist es in Duisburg und Dortmund. Diese Prozesse sind mit die traurigste Frucht des großen Streiks, deren Nachwirkungen in manchen Familien wohl nie ganz erlöschen werden; zumal wenn man der Ernährer Monate oder gar Jahre lang entziffen wird.

30 Jahre Zuchthaus erhielt der italienische Priester Polo in Reggio di Calabria, der einem anderen Geistlichen in den den Weisheit gemischt hatte, so daß der Nebenbuhler starb. Der Prozess hatte fast ein Jahr gedauert. — Wegen schwerer Raubverbrechen erhielten zwei Carabinieri in Potsdam zwei bezw. vier Monate Gefängnis. Beide hatten einen Rekruten derart mißhandelt, daß er eine schwere Nervenerkrankung erlitt. — Wegen Herausforderung zum Zweikampf mit schweren Säbeln erhielt der Architekt August Joch aus Sonneberg i. Th. sieben Tage Festungshaft. Der Geforderte war ein Münchener Rechtsanwalt.

Der Zusammenstoß der englischen Militärschiffe „Beta“ und „Gamma“ ist deshalb ohne größere Folgen geblieben, weil die Kollision ganz dicht über der Erde erfolgte; immerhin erhielt der Ballon „Beta“ so erhebliche Beschädigungen, daß er längere Zeit unbrauchbar sein wird. Die Wälle haben die Engländer mit ihren Ventballons noch nicht gehabt. — Den ersten Flug von England nach Island über den Sankt Georgs-Kanal hat Leoben der kanadische Pilot Wilson ausgeführt, nachdem erst wenige Tage vorher der Flieger Allen auf einem solchen Fluge ins Meer gestürzt und ertrunken war. — Ein brennender Ballon der Luftschiffabteilung erreichte in der Drifft der Galeserlehen bei Quedlinburg großen Schaden unter der Bevölkerung. Bei dem Abflug wurden der Oberleutnant v. Neufeld vom Inf.-Regt. 173 und der Leutnant v. Below vom Inf.-Regt. 172 schwer verletzt.

Bei einer Panik in einem Kino in Barcelona, die wegen einer Kauferei und der Ruffignale der Polizisten entstanden war, wurde eine große Anzahl Frauen und Kinder niedergetreten und dabei 15 schwer verletzt. Weitere 20 Personen erlitten Querschnitten. — Bei einer Reise durch das anerkannte Brasilien blieb die Expedition des englischen Vandalor 16 Tage lang so gut wie ohne Nahrung, nur Wasser war vorhanden. Vandalor nahm in dieser Zeit 50 Pfund ab; außerdem verlor er durch eine Erkrankung an Beriberi zwei Zehen. Der brasilianische Kongress bewilligte in Anerkennung der Leistung für den Forscher eine Summe von 180000 Mk. — Eine große Bauplatte aus in der russischen Stadt Nikoliew viele Leute in Mißgunst gezogen und zum Teil an den Bettelstab gebracht. Jüngere gewissenloser Manipulationen wurden die Sparer um mehr als 4 Millionen Mark betrogen.

Kranke aus Jekuloid soll man nicht verwenden. Bei einer Verletzung in dem französischen Orte Cormaux fing ein Jekuloidkranke durch eine brennende Kerze Feuer. In der Folgezeit entzündete eine Panik, bei der 10 Personen zum Teil schwer verletzt wurden. — Als Entschädigung für die verunglückte Antarktisexpedition in der Zeit vom 2. Dezember 1910 bis 24. Februar 1911 erhielt der Sattler Meißner in Berlin, der des Todes an einer Frau verdächtigt war, die Summe von 9475 Mark ausbezahlt. Eigentlich waren ihm 180 Mark bewilligt worden, doch hatte man für die Verpflegung, die er in Moskau genossen, 4425 Mk. in Abzug gebracht. Die Entschädigung von 9475 Mk. ist um mehr als zweimonatige, ungeschuldete Arbeitszeit über den Besatzungsmauern wird allgemein als zu gering erachtet.

Der unheilbar krankheitige Zopfabsteher Schell in München hat der „B. Z.“ zufolge die fünf ihm zur Last gelegten Mordverbrechen eingestanden. Schell wird nunmehr in einer Irrenanstalt untergebracht werden. — Der englische Seemann Dranda auf der Fregatte „Basil“ sieht sich durch die Verhaftung der „Abel“-Besatzung „Basil“, er habe einen Mordversuch unternommen, bedroht. Er hat deshalb Briefe wegen Verleumdung gegen das Blatt eingereicht. — Die deutsche Nationalflugspende laufen überall zahlreich ein. Mehrere werden Konzerte und Gesangsporträge zu Gunsten der Spende veranstaltet. Für die Spende in Italien sind bisher 1 Mill. Lire eingegangen. Der italienische König Viktor Emanuel 100 000 Lire.

Nach dem Untergang der „Titanic“. Die Untersuchung der Titanic-Katastrophe nimmt seinen Verlauf und immer noch werden erschütternde, aber andererseits empfindende Einzelheiten über die Vorgänge vor, bei denen nach dem Unglück bekannt. So erzählten mehrere Angehörige des gesunkenen Dampfers, daß kurz vor der Katastrophe ein opulentes Diner an Bord der Titanic stattfand, wobei der Küchenmeister hat das Mahl ganz ordentlich ausgestellt, wie noch nie zuvor ein Diner an Bord eines Schiffes eingenommen wurde. Von dem Chamanen erhielten auch die Matrosen viele Flaschen, so daß im Augenblick der Katastrophe betrunken waren. Um so schrecklicher waren die Szenen, die folgten, als nach dem Untergang wurden mehrere Kinder förmlich gerettet und an Bord der Rettungsboote eingedrückt. Unter den geretteten waren drei Frauen, von denen man nur die Vornamen weiß.

Kurz vor dem Zusammenstoß der „Titanic“ mit dem Eisberg soll auch ein anderer Dampfer die Unglücksfährte genommen haben. Auf der „Titanic“ will man dessen Lichter gesehen und auch viele Raketen signale abgegeben haben, die aber von dem befreundeten Dampfer nicht beachtet wurden seien. Die Bergung der Leichen wird eifrig fortgesetzt; u. a. wurden bisher die Leichen des Multimillionärs

Widener und des Direktors der Holland-Amerika-Linie Jonhner J. G. Reuschlin rekonstruiert.

Neben den Zeichen „c. g. d.“ (come quid dange, das heißt: Kommt schnell, Gefahr!) hatte, wie gemeldet, der Funkentelegraphist Philipps von der Titanic auch die Zeichen „s. o. s.“ über den Ozean geschickt. „S. o. s.“ heißt ein anderes Schiff diese Zeichen auf, die bedeuten „Save our souls“, auf deutsch: Rettet unsere Seelen, so weiß man, daß das Schiff in der allergrößten Gefahr sich befindet. Philipps hatte aber diese Zeichen erst benützt, als das Schiff schon halb unter Wasser war.

Dem Kongress in Washington soll eine Vorlage zugehen, die eine einmalige Unterstützung von 10 000 Dollars für jede Witwe eines mit der Titanic untergegangenen vorzieht. Der Kapitän und die Besatzung der Korparhia sollen goldene Medaillen erhalten. Dem Telegraphisten Philipps will man in einer großen Hafenstadt ein Denkmal errichten. — Abirgans wird jetzt alles getan, um das Rettungswesen an Bord der großen Dampfer zu reorganisieren. So kaufte die Cunard-Linie alle in Newport vorhandenen Rettungsboote an. Ein deutscher Industrieller setzte einen Preis von 20 000 Mark für das beste Rettungsboot aus. Von anderer Seite wurde angeregt, die Boote mit Motoren auszurüsten. Auch die ständige Ausstellung für Erfindungen zur Rettung aus Seenot in Paris verteilt Preise für die besten Rettungsapparate.

Demnächst soll eine internationale Konferenz einberufen werden, die die Frage der Ausrüstung mit Sicherheitsvorrichtungen, insbesondere mit Rettungsbooten bei den großen Überseedampfern durch internationale Vorschriften regeln soll. Mit der „Titanic“ sind wahrscheinlich auch drei Badener untergegangen, ein Bürger von Lohmoos, namens Zimmermann, sowie Sohn und Tochter der Witwe Mod aus Bensheim.

## Turm und Bahnhof.

Am 14. Juli 1902 stürzte der ragende Glockenturm auf dem Marktplatz von Venedig ein, das 98 Meter hohe, Jahrhunderte alte Wahrzeichen des Ruhmes und der Macht der Republik Venedig, die im Mittelalter unter den Seevätern zeitweise die Stellung einnahm, welche heute England besitzt, der mehrere Königreiche gehörten und deren Doge in Konstantinopel, das die modernen Kaiser gern gewinnen möchten, Kaiser ein- und absetzte. Der Wunsch der Venezianer, das monumentale Bauwerk wieder herzustellen, ist in verhältnismäßig kurzer Zeit verwirklicht, in derselben Höhe, nur etwas weniger massiv und mächtig gebaut, ist der Turm vollendet und wird jetzt feierlich eingeweiht werden. Die Kosten des Neubaus betragen 2 Millionen Franks. Da der Grund der Katastrophe die lumpyge Bodenbeschaffenheit war, ist das Fundament des Baues durch eine gewaltige Pfahlanlage wesentlich verstärkt worden, so daß der Turm nach allgemeiner Anschauung keine neuen Ansetzungen aus den Schwierigkeiten des Terrains zu überfließen haben wird. Interessant ist es, daß der Papst Pius 10., der vor seiner Erwählung zum Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche Kardinal-Erzbischof von Venedig gewesen ist, die fünf neuen Glocken für den Turm geschenkt hat.

Die heißblütigen Italiener feiern die Vollendung des neuen Markturms mit vielem Enthusiasmus, der allen Deutschen, welche die Märchenstadt in den Lagunen kennen und bewundern, durchaus erklärlich erscheint; aber in diese Festlichkeit mischt sich doch eine leise Behmut, denn das schöne Venedig ist eine stillere Stadt geworden, als es eigentlich nötig gewesen wäre. Die alte Herrlichkeit ist für immer dahin, die war schon vorüber, als die französische erste Republik der venezianischen Freiheit ein Ziel setzte, aber das Venedig von heute hätte durch zeitgemäße Tätigkeit sich mehr, als es geschehen ist, zu einer modernen Großstadt ausbauen können. Was dort auf industriellen Gebieten geleistet worden ist, das ist mehr von Ausländern, auch von Deutschen, in die Wege geleitet worden, als von Einheimischen. Wer im Mondenschein auf den Lagunen gondelt, den Klängen einer süßen Musik lauscht, dem erscheint das Bild der alten Herrlichkeit. Aber ein Gang bei Tage läßt mehr von Verfall schauen, wie wünschenswert ist. Und verschiedene Neuerungen mußten halb mit Gewalt erzwungen werden.

Dieser südlichen Festfreude steht ein nüchternes Ereignis in unserem Vaterlande gegenüber, auf das wir aber doch im höchsten Grade stolz sein können. Der größte Bahnhof der Welt, der neue Zentralbahnhof in Leipzig, wird am ersten Mai zum Teil, zur Hälfte, eröffnet werden; in zwei Jahren ist die ganze Anlage fertig, die den kolossalen Betrag von 130 Millionen Mark kostet. Der Bahnhof ist noch einmal so groß, wie der Augustusplatz in Leipzig, also etwa zwei bis dreimal so groß, wie der Dönhofsplatz in Berlin und hat 25 Gleise, von welchen zunächst die Hälfte in Betrieb genommen wird. Mit dieser Verkehrsanlage, zu welcher Sachsen und Preußen je die Hälfte der Kosten beigetragen haben, der ganzen Welt voran zu sein, ist ein Triumph der deutschen Technik, zumal hier alle Neuerungen und Sicherheitsmaßnahmen im ausgiebigsten Maße zur Anwendung gelangt sind. Unsere Zeit sieht im Zeichen des Verkehrs, dafür ist dieser Bau, der bei einer fast 300 Meter langen Hauptfront sechs gewaltige Hallen umfaßt, ein sehr bereicherter Zeuge.

Diese beiden Bauten nebeneinander zu stellen, ist von hohem Interesse. Der Markturm in Venedig ist keiner der höchsten auf Erden, aber er wird als Träger einer historischen Tradition nicht so leicht übertroffen. Immerhin gehört er der Vergangenheit an. Der Leipziger Bahnhof ist ein Reisetand der neuen Zeit; seine Bedeutung liegt aber nicht in den gewaltigen Raummaßen allein, sondern darin, daß solche für nötig befunden wurden, um den Verkehr zu bewältigen. Und die übrigen deutschen städtischen Bahnhöfe geben das Register zu dieser neuesten Erfindung, die Deutschlands Stellung im Weltverkehr. Wir wollen dabei die Hoffnung aufrecht halten, an deren Verwirklichung auch wohl nicht zu zweifeln ist, daß Deutschland in allen Verkehrsfragen dem geordneten Fortschritt nach wie vor huldigen, aber den englisch-amerikanischen Schnellgleitverkehr diesen Ländern überlassen wird.

## Bermischtes.

Eine kaiserliche Ehrung für Prof. Robert Koch, den Entdecker des Tuberkulbazillus, wird in maßgebenden Kreisen der Medizin und Wissenschaft freudig begrüßt. Aus Anlaß des 30-jährigen Jubiläums der Entdeckung des Tuberkulbazillus hat der Kaiser verordnet, daß der Bezeichnung des Kgl. Instituts für Infektionskrankheiten in Berlin der

Name Robert Koch hinzugefügt werde. Koch, der 20 Jahre lang an diesem Institut gewirkt hat, hat dort auch seine letzte Ruhestätte gefunden. Das deutsche Volk ist Koch zu großem Dank verpflichtet, denn seine Entdeckung hat erst die Möglichkeit, der Tuberkulose, die schlimmer als jede andere Krankheit an dem Mark der zivilisierten Menschheit zehrt, wirksamer als bis dahin entgegenzutreten.

Reichstagspräsident Kämpf veranstaltete nach der Dienstatzung des Reichstags den ersten Empfang von Abgeordneten in den glänzenden Repräsentationsräumen des Präsidialgebäudes. Die vor einigen Tagen dort abgehaltene Festlichkeit hatte vorzugsweise Verzeihern der Handwerkskammern gezogen. Viele Parlamentarier und Minister waren der Einladung zu einem Glase Bier gefolgt und bis in die Nacht hinein in angeregtem Gespräch bei dem Gastgeber verweilt. Mit Rücksicht auf die kleine Festlichkeit hatte die Wahlsprüfungscommission die auf Dienstag anberaumte Prüfung der Wahl des Abg. Kämpf auf einen späteren Termin vertagt. Die Wahl des Abg. Bruhn (Nennmaße, Ksp.) wurde für gültig erklärt.

Der frühere Führer der Konservativen und Premierminister in England Balfour hat die ihm von der Universität Glasgow angebotene Professur angenommen; er wird seine Vorlesungen 1913 oder 1914 beghinnen. Der frühere deutsche Professor v. Hertling machte die umgekehrte Karriere und wurde bayerischer Ministerpräsident.

Die Budgetkommission des Reichstags erörterte bei fortgesetzter Beratung des Etats für Deutsch-Südwestafrika die Frage der Auflösung der Verträge der Reichsverwaltung mit den Kolonialgesellschaften, wobei betont wurde, daß man zwar die Rechte der Gesellschaften nicht verlegen dürfe, daß aber das Reich von diesen Verträgen, welche die Unionsfreiheit des Mutterlandes beschränken, frei werden müsse. Staatssekretär Solf erwiderte, daß überall die Erschließung von Kolonien, solange deren wirtschaftliche Verhältnisse noch ungelöst waren, Kapitalgesellschaften überlassen wurde, von denen die Regierung später wieder loszukommen suchte. Das Kolonialamt werde jedoch in eine erneute Prüfung der bestehenden Verträge eintreten. Angenommen wurde weiterhin eine Resolution wegen Bergarbeiterlohn, Lohnverträge, Kranken- und Unfallversicherung.

Eine drahtlose telephonische Verbindung rings um die Erde will die Hochfrequenz Maschinen A. G. in Berlin demnächst herstellen. Als Anfangs- und Endstation dieses Gesprächs sind Hannover und Berlin bestimmt. Sollten diese Versuche mit elektrischen Hochfrequenz-Strömen von Erfolg gekrönt werden, so dürfte das eine vollständige Umwälzung auf dem Gebiete des drahtlosen Fernverkehrs bedeuten, deren Entwicklungsmöglichkeiten noch gar nicht abzuleben sind.

Der Verkehr im Lichte der Geschichte. Am 1. Mai tritt bekanntlich auf den deutschen Eisenbahnen der Sommerfahrplan in Kraft, der neben neuen Zügen auch eine Reihe von Zugbeschleunigungen bringt. Allen Wünschen wird freilich auch jetzt noch nicht entsprochen werden, denn die Besuche an die Eisenbahnverwaltungen nehmen kein Ende. Die alte Generation meint allerdings, es werde schon viel zu schnell gefahren, man solle sich lieber besinnen. Aber darnach kann es selbstverständlich nicht gehen, Zeit ist Geld, das ist in der modernen Zeit die Losung. Man geht aber fehl, wenn man annimmt, daß in der eisenbahnlosen Zeit auf Schnelligkeit nichts gegeben worden sei. Schon fünf hundert Jahre vor Christi Geburt hatte der Persefönig Cyrus in seinem weiten Reiche eine Staatspost eingerichtet, die in regelmäßigen Fahrten für hervorragende Personen und Kuriers eine schnelle Beförderung verbriefte. Auch das alte römische Reich hatte seine Schnellposten. Die Nachrichtenübermittlung durch Läufer war allbekannt und von großer Promptheit, so daß keineswegs so lange Zeit über den Empfang verging. Unsere Vorfahren, die alten Germanen, sind freilich in ihren schweren Karren nur langsam vorwärts gekommen, dagegen waren ihre Belleren, die Normannen, auf ihren blitzschnellen Schiffen gefährdete Gäste. Im Mittelalter waren die Reisen umständlich, und manchem hoben Herrn, der aus ihrer Stadtkasse sich Geld holen wollte, hätten die Bürger am liebsten das Stadttor vor der Nase zugeschlagen. So ging es z. B. dem als argen Borger bekannten Habsburger Friedrich. Koch und nach wurden die Wege besser, die Wagen bequemer; aber der dreißigjährige Krieg vernichtete in Deutschland viel, was vorher geschaffen war. Der Handel lag darnieder, die Beförderung durch die Post und kaufmännische Gelegenheiten stockte. Zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts wurden in Paris die Omnibusse neu eingeführt, die in Deutschland erst hundert Jahre später in Aufnahme kamen, fanden aber wenig Beachtung, obwohl König Ludwig 14. von Frankreich zur Reklame selbst in einem solchen Wagen Platz nahm. Endlich wurde der Postwagenverkehr schneller, freilich blieb die Benutzung gering. Koch 1839 sagte der preussische Generalpostdirektor von Nagler, es sei ganz überflüssig, eine Eisenbahn von Berlin nach Potsdam zu bauen; er schickte jeden Tag eine Expresspost von der Spree zur Havel, aber sie fuhr meist leer. Auch König Friedrich Wilhelm II. von Preußen meinte, es mache nichts aus, ob man den Weg eine halbe Stunde schneller zurücklege.

Aber der Siegeszug der Eisenbahn vollzog sich mit erstaunlicher Geschwindigkeit; 1870 war das neue Verkehrsnetz wenig mehr als drei Jahrzehnte alt, aber die deutschen Eisenbahnen leisteten bei der Mobilmachung weit mehr wie die französischen. Jahr für Jahr wurden Millionen in neue Schienenwege hineingesteckt, aber man konnte sich noch nicht die in wenigen Jahrzehnten zu erwartende Ausdehnung des Verkehrs vorstellen. In welchem Umfange gegen heute wurden noch in den siebziger und achtziger Jahren die Bahnhöfe angelegt, welche Umständlichkeiten waren damals noch gang und läbe? Und mit dem Bahndienst wuchs der der Post, nachdem 1867 die Thurn- und Taxische Reichspostverwaltung erloschen war. Dann wurde die Schnelligkeit verstärkt. Koch München fährt man heute von Berlin in dreiviertel der Zeit wie vor 25 Jahren, und ähnlich ist das Verhältnis auf vielen Linien. Jede Stadt nicht bloß will Eisenbahnstation sein, auch die Dörfer haben diesen Ehrgeiz. Die Eisenbahnen bekommen allerdings schon wieder Konkurrenz durch Flugmaschinen und Kraftwagen. Mögen die ersten sich nur in begrenztem Maße betätigen, so haben die Automobile dem Dampfwege viele Fahrgäste erster Klasse genommen, und auch die Omnibusse haben noch eine große Zukunft. Aber der Verkehr ist so gewaltig, daß er allen Beförderungsmitteln reichen Verdienst sichert. Und wer weiß, welche gewaltigen Umwälzungen auf diesem Gebiete noch bevorstehen? Von drahtloser Telegraphie zu sprechen, wäre früher für Narren erklärt; für die Eisenbahnzüge winkt das Problem der schnellen Eingeleistetrains als neue Aera.



# Rabener Anzeiger

Nummer 50.

Verleger: Kurt Duden 2120

Sonnabend, den 27. April 1912.

Verleger: Kurt Duden 2120 25. Jahrgang.

— Der 53jährige, jetzt auf dem Hammergute Wrisberg bei Glasbütte beschäftigte Rutscher Ernst Julius Lohmann ist zwar schon 11mal vorbestraft, hat sich aber von 1903 an tadellos gehalten, um darauf am 17. Dezember v. J. in Dresden einem Arbeitsgenossen ein paar Stiefel zu stehlen. Das Gericht diktiert ihm wegen Rückfalldiebstahls 4 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust zu.

— Die Holzbearbeitungsfabrik von Fränkel in Posen ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Unter dem Verdachte der Brandstiftung wurde ein Arbeiter verhaftet.

— Die Blätter des Löwenzahns durchdringen jetzt den Erdboden. Den Liebhabern von Blattsalaten ersetzen sie den Endivien Salat und liefern auch gekocht ein zwar bitter schmeckendes, aber gerade dadurch gesundes, weil magenstärkendes Gemüse. Für die Haustiere, auch für das Hausgeflügel und die Stubenvögel ist der Löwenzahn ein gutes Grünsfutter, das zudem nur die Zeit und die Mühe des Sammelns kostet. Der Genuß des Löwenzahns wirkt kräftig auf die Leber ein, führt leicht ab, unterstützt bei Vögeln die Federbildung wesentlich, befördert das Eierlegen, hindert Verdauungsstörungen und Fettwerden. Hierig fallen mausernde Hühner über Löwenzahnstauden her und verzehren sie bis aufs Herzblatt, um sich das in den Blättern enthaltene Kali anzueignen. Auch für Küten gibt es kein besseres Grünsfutter als dieses Gewächs, das man ihnen am besten klein zerhackt unter Weichfutter bietet.

— Ueber „Die Sittlichkeit auf dem Lande“ sprach im Dresdener Vereinshaus Pfarrer Straube-Lauterbach. Er meinte, die Sittlichkeit auf dem Lande sei verschieden. Die Kleidung der Mägde sei bei der Arbeit sehr leger, die Dekolletage der Stadtdamen fände die Bauernbevölkerung unanständig. Das Landkind betrachte die natürlichen Geschlechtsvorgänge ganz natv. Die Verführer seien meist die Mädchen. Aber die Landjugend halte einander die Treue. Ist ein Kind die Folge des Verhältnisses, so willigten die Eltern in die Ehe. Und diese Ehe sei meistens sehr glücklich. Wenn der Bauer den freieren Verkehr zwischen Burschen und Mägden zulasse, so sei dies in der Leutenot begründet. Was die Eheleute angehe, so seien auch diese einander treu. Ausschweifende gebe es freilich in jedem Dorf, die Frauen fürchteten sich

vor solchen Lüstlingen. Das System der 2 Kinder habe sich auf dem Lande noch nicht eingebürgert. Die modernen Hilfsmittel zur Verhütung des Kindersegens seien verpönt. Die Schwiegermutter der Frau sei eine Feindin des Kindersegens; sie drangaliere dann die Schwiegertochter aufs festigste. Sei aber das Kind da, so lache die Sonne des Friedens wieder. Die Hochzeitsgebräuche seien sehr verschieden. Die Jute werde nicht ungern gebräut. Die Frauen treten hierbei am lautesten auf. Die Alten aber schämten sich vor den Jungen, wenn Unsittlichkeiten vor ihnen erzählt würden. Der Dorfschullehrer tue vieles zur harmlosen Ausgestaltung des ländlichen Vergnügungslebens.

*Antonius Malzkoffen.  
Trotz über 20 Jahren unbeschadet.*

*Ihre Gynäkol. macht's!*

— **Kleine Notizen.** Von einem Auto angefahren wurde der Rutscher Lameda aus Wilddruff auf der Chaussee nach Grumbach. Er trug einige unbedeutende Verletzungen davon. — Wegen schweren Diebstahls und Urkundenfälschung hatte sich die 25 Jahre alte Wirtschaftlerin Kannegießer aus Braunsdorf bei Tharandt vor der Strafkammer in Dresden zu verantworten. Die Angeklagte unterhielt mit dem Arbeiter Stelzig in Rochwitz ein Verhältnis. Dieser hatte in seiner Wohnung ein Kubert mit 75 Mark Inhalt, das er an den kranken Arbeiter Göhler abliefern sollte. Die Kannegießer öffnete das Kubert und stahl daraus 20 Mark. Um dem Diebstahl von sich abzulenken, fertigte die Angeklagte ein

an sie gerichtetes Schreiben an und unterzeichnete es unbefugt mit dem Namen „Helene Rüst“. In diesem Briefe erklärte die angeblich Unterzeichnete, daß sie die 20 Mark genommen habe. Obgleich die Kannegießer leugnete, hielt das Gericht den Schuldbeweis für erbracht und erkannte auf 3 Monate 3 Tage Gefängnis.

— Die staatliche Erziehungsanstalt für sittlich gefährdete Kinder in Braunsdorf bei Freiberg wird im kommenden Sommer durch einen Neubau für 90 Knaben und Errichtung eines Wohnhauses für den Direktor und verschiedene Anlagen mit einem Kostenaufwand von 208 000 Mark erweitert. Der Tagesbestand von 470 ist gegen das Vorjahr wesentlich gestiegen.

— Der Seemann Fucet von der untergegangenen „Titanic“ erklärt, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, daß ihm trotz seiner Bitten kein Fernglas gegeben wurde, obwohl er die Wache auf dem Auslug hatte. Der Major Peuchen beschuldigt einen Oberbootsmannsmatrosen, daß er ein nicht gefülltes Rettungsboot wegführte und sich weigerte, Passagiere aufzunehmen, obwohl ihm Rückkehrsignale gegeben wurden. Trotz flehentlichster Bitten aller Frauen im Boote weigerte er sich, Ertrinkende aus dem Wasser zu ziehen.

**Dresden.** In die Elbe sprang vom Terrassenufer aus ein 18 Jahre altes unbekanntes Mädchen. Die Lebensmüde, die das Bewußtsein verloren hatte, wurde aus dem Wasser gezogen und in eine Anstalt gebracht.

— In einem Dresdener Fleischladen waren Fleischwaren verschwunden, ohne daß man den Dieb erwischt. Man band nun an ein Stück Fleisch eine Schnur mit einer Glocke. Als nach langem Warten eine Dame in einem weiten Mantel erschien, die verschiedene Kleingkeiten verlangte und die Verkäuferin diese holte, ertönte plötzlich die Glocke: die Diebin war ertappt. Es wurden ihr auch die anderen Diebstähle zugefagt, die sie eingestand, mit der Bitte, sie nicht anzuzeigen, da sie alles bezahlen würde. Sie brachte dann auch über 100 Mark.

— Infolge von Nahrungsjorgen erhängte sich auf der Großenhainer Straße in Dresden ein hochbetagter Droschkenkutscher.



**Stuhlbaergehilfen**

sucht sofort **Richard Wolf.**

**Komme z. Jahrmarkt**

mit einem Transport

**Gold- und Zierfischen**

nach hier

**O. Börner, Zierfisch-Handlung,**  
Dresden, Annenstrasse 52.

**Kleiderbügel,**

gewöhnliche mit Stieg. und die beliebten „Halle“, für Herren- und Damenkostüme passend. empfiehlt **Fritz Pfotenbauer.**

**Einige Polierer**

finden noch gutlohnende und dauernde Beschäftigung für sofort.  
**Friedrich Behrens, Hartha (Stadt)**

**Ostdeutsche Stuhlfabrik**

in der seit 1900 nur in keinem Ver-  
band befindliche Leute arbeiten, sucht  
eben solche an sauberes Arbeiten gewöhnte

**Stuhlbauer und  
- Polierer -**

für dauernde Beschäftigung. Nachweisbare  
Jahres-Arbeitsverdienste im Akord ca. M.  
1100 bis M. 1200. Anerkannt billiger  
Lebensunterhalt wie in direkten Industrie-  
bezirken. Nach 1 1/2-jähriger zufriedenstellen-  
der Tätigkeit wird Fahrt IV. Kl. vergütet.  
Offerten sub S. L. 67 an **Haasenstein  
& Vogler, A. G., Königsberg i. Pr.**

**Chines. Tee**

in div. Preislagen

Reiche Auswahl in aparten

**Glückwunschkarten**

zur Verlobung, Vermählung sowie Silberhochzeit bei  
**Joh. Fleck, Buchdruckerei, Rabenau.**

**Schuhwaren-Lager  
Oskar Horn,**

**Groß-Oelsa,**

empfehlen Herren-, Damen- u. Kinder-  
Schnür-, Feder-, Knopf- u. Schnallen-  
stiefel in Chevreau-, Box calf- und  
Rindleder, Schaftstiefel, :: Reitstiefel,  
Knaben-Stulpenstiefel mit und ohne  
Falten, Kalbklafschuhe, Spangenschu-  
he, Sandalen, Hauschuhe, Leder-  
und Cordpantoffel; Einlegesohlen u.  
Schuheime. Nur feste und  
dauerhafte Ware zu den billigsten  
Preisen.



BRENNABOH

**Kinderwagen,  
Klappwagen  
in reicher Auswahl.  
Leiterwagen**

in allen Größen und Stärken empfiehlt  
**Albert Schelzig, Rabenau.**  
Korbmachermeister.

**Kaffee**

empfehlen **Fritz Pfotenbauer.**

**Persil**

wäscht  
**praktisch!  
gründlich!  
billig!**

Bestes selbsttätiges Waschmittel  
**Erprobt u. gelobt!**  
Erhältlich nur in Original-Paketen,  
nichts los.  
**HENKEL & Co., DÜSSELDORF.**  
Allein-Fabrikanten auch der selbsttätigen

**Henkel's Bleich-Soda**

Prachvolle

**Ansichtspostkarten**

empfehlen im einzelnen **Joh. Fleck.**

**Spratts**

Hundekuchen :: Geflügelfutter :: Kücken-  
futter empfiehlt **Carl Schwind.**

**Speise-Kartoffeln**

offeriert **Carl Schwind.**



In Rabenau bei **Hermann Eisler u. Karl Röber.**

**Paletots**

von 5 Mark an bei

**Martha Presser.**

**W**agenfett, blau, und Carbo-  
lineum empfiehlt :: ::  
**Carl Schwind.**



**Sprechapparate**  
mit u. ohne Trichter  
von M. 18.— an.  
**Große Platten**  
von M. 1.20 an.  
Stifte 200 St. 30 Pf.

**Konzert- u. Akkordzithern, Man-  
dolinen, Violinen, Gitarren,  
Oklarinas, Mund- u. Zieharmo-  
nitas, Saiten u. Bestandteile,  
Taschenlampen-Batterien, 2 Stück  
jezt 85 Pf., Feuerzeuge, Elemente  
u. Klingelanlagen, Elektrischerapparate**  
empfehlen **Kern, Uhrmachermeister.**

Keine Kunst ersetzt echten Honig. Reine  
hellgold, garantiert rein,  
in Schraubengläsern von  
1 u. 1/2 Pf., sowie aus-  
gewogen, empfiehlt  
**Carl Schwind.**

**Visitenkarten, modernste Muster, empfiehlt preiswert Joh. Fleck.**



Beachten Sie unsere heutige  
**Zeitungsbeilage**

Dresden

# ALSBERG

Grosser Verkauf zu

# Vollstümlichen Preisen

Dresden

Durchsicht  
derselben für jedermann  
**unbedingt lohnend**

## Amtshof Rabenau

Zum Jahrmarkt, Sonntag u. Montag, den 28. u. 29. April

**feine Militär-Ballmusik**  
vom verstärkten Orchester.

Hierzu laden ergeb. ein Bernh. Frenzel u. Frau u. musik Verein „Eintracht“.

# Anzüge

für Herren und Jünglinge

Zweihüg, die grosse Mode, in braun, blau und grau,  
in chiker eleganter Ausführung, massmässig verarbeitet  
à 14.50, 17.— 20.— 23.—, 27.—, 31.— und höher.

**Cirka 500**

**: Knaben-Anzüge :**

Nur erprobte Qualitäten in reizenden Ausführungen!

Blousenform, blau u. farbig, kleidsame Façons, à 12.—, 9.—, 7.— bis **2.90**

Joppenform, aus besonders strapazierfähigen Stoffen à 10.50, 9.—, 7.50, 5.— bis **2.65**

Norfolk-Anzüge, beliebteste Kleidung f. grössere Knaben, à 18.50, 15.—, 12.— bis **8.50**

Möglichst gute, in Schnitt und Verarbeitung dauerhafte Waren in den Verkauf zu bringen ist oberster Grundsatz meiner Firma!

## Kaufhaus Fortuna Deuben.

Grösstes Spezialgeschäft des Plauenschen Grundes.



**Uhrketten**  
neueste Façon v.  
Nf. 4.— an, so  
wie alle modern.  
Schmuckstücken

empfehlen unter reeller Bedienung

**Kern, Hauptstraße.**

Redaktion, Druck und Verlag von Johann Bied, Rabenau

Auf Anregung der unterzeichneten Ortskrankenkasse wird  
Dr. med. C. Krasting in Deuben die Güte haben, Sonnabend, den 20.  
d. M., abends 8 Uhr, im hiesigen Amtshof einen

**Vortrag**

zu halten über:

**„Warum errichten wir Tuberkulose-Fürsorgestellen?“**

Die geehrte Einwohnerschaft von Rabenau u. Umg. wird gebeten  
zu diesem sicher hochinteressanten Vortrage recht zahlreich zu erscheinen  
Rabenau, den 24. April 1912.

Gemeinsame Ortskrankenkasse Rabenau.  
Der Vorstand, A. Brückner, stellvertr. Vorsitzender

S. S.

Für Möbel-, Stuhl-, Fabrik etc. empfiehlt es  
sich, jedes neue Stück Arbeit auf alle Fälle photo-  
graphieren zu lassen. Noch vorteilhafter ist es event-  
uell wenn jede Firma bei kleiner Mühe dieses selbst in  
eigenem Betriebe besorgt.

Ich empfehle und halte Lager in zweckmässigen  
Apparaten u. allem Zubehör u. gebe kostenlos genaue  
praktische Anleitung bei jedem Kauf.

Auch übernehme ich das Fertigstellen der Auf-  
nahmen und Bilder gewissenhaft.

Hochachtung

Karl Messer, Rabenau,  
Weststrasse.

**Zur Saison empfehle ich:**

weisse und farbige Oberhemden, Garnituren, moderne Kravatten,  
aparte Cravatten, Westengürtel, Taschentücher mit Kante,  
moderne Stöcke und Schirme in reicher Auswahl.

**A. Henke**

vormals L. G. Schwabe

Am Markt.

## König Albert-Höhe Rabenau

Sonntag und Montag zum Jahrmarkt

starkbesetzte öffentliche Ballmusik

wozu ergebenst einladen

Ernst Baermann und Frau

**Gasthof Lübau.**

Sonntag, den 28. April

Frühlingsfest bei herrlicher Baumbloss  
Von nachmittags 4 Uhr an feine **BALLMUSIK**

Hierzu laden freundlichst ein

Ernst Richter u. Frau

**Glückwunschkarten bei Joh. Fleck**